

Günter Schäfer

Ortsfamilienbuch Burbach

1726–1900

Inhaltsverzeichnis Ortsfamilienbuch Burbach

Grußwort Bürgermeisterin u. Ortsvorsteherin	6
Vorwort des Autors	7
Einleitung und Einführung	9
I. <u>Kirchenbücher und Standesdokumente</u>	
1. Taufbücher	10
2. Totenbücher	12
3. Ehebücher.....	13
4. Standesamtliche Dokumente.....	15
5. Familienbücher.....	15
6. Schreibweise der Namen.....	15
7. Berufe und Ämter.....	16
II. <u>Statistische Auswertungen</u>	
1. Taufregister	16
2. Eheregister	17
3. Sterberegister	21
III. <u>Einwohnerlisten und Bevölkerungsentwicklung</u>	
1. Bede	23
2. Burbacher Schatzung	23
3. Hafer-Gült	24
4. Brennholz- und Baumreisig-Gaben.....	25
5. Huldigungsliste zu Burbach	25
6. Grundbesitzerliste	26
IV. <u>Wegzug und Abwanderung</u>	26
V. <u>Auswanderungen</u>	
1. Donauraum.....	28
2. Kleinliebental / Odessa – Ukraine.....	29
3. Mikolajewice / Lodz – Polen	30
4. Nordamerika.....	31
5. Brusque / Santa Catarina – Brasilien	31
6. Wirtschaftliche Alternativen in der Heimat	32
VI. <u>Landwirtschaft und Handwerk</u>	
Meisterbuch der Bäcker-, Müller-, Wagner-, u. Schmiedezunft zu Burbach	32
(Lehr-)Jungen- und Gesellenbuch dieser Zunft	34
VII. <u>Metzlinchwander Hof</u>	36
VIII. <u>Die Weimersmühle und ihre Müller</u>	45

Verzeichnis der benutzten Quellen	53
Burbacher Familien	
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen und Symbole	57
Verzeichnis der Familien Nr. 0001 bis 1107	59
Ortsfremde in Burbach und Pfaffenrot	316
Verzeichnis der Ortsfremden Nr. 1150 bis 1558	319
Nachwort und Danksagung	381
Register	
Personenregister	382
Ortsregister	427
Berufe- und Ämterregister	436
Anlagen	
Schultheißen, Vögte, Bürgermeister	440
Burbacher Zunft-Meisterliste	441
Burbacher Zunft-Lehrjungen- und Gesellenliste	446
Auswanderer nach Osteuropa	449
Auswanderer nach Amerika	452
Gefallene u. Vermisste Erster Weltkrieg	457
Nicht zugeordnete Sterbeeinträge	460
Verzeichnis Badischer Ortsfamilienbücher	462



Burbach von Südwesten. Oben Albtal mit Gertrudenhof (Postkarte um 1970)

Einleitung und Einführung

Die Gemeinde Burbach mit dem Ortsteil Marxzell umfasst im Wesentlichen die westliche Alb-talseite der Gesamtgemeinde Marxzell. Die Gemeinde liegt im Süden des Landkreises Karlsruhe und grenzt dort an den Landkreis Calw.

Burbach gehörte bis zur Säkularisation 1803 zum Eigentum des Benediktinerinnenstifts Frauentalb. Landesherren im dargestellten Zeitraum (1726–1900) waren die Markgrafen von Baden-Baden, nach Erlöschen dieser Linie und Inkrafttreten des Erbvertrages im Jahre 1771 die Markgrafen bzw. Großherzöge von Baden (Durlach).

Der Gemeinde wurde 1822 die Weimersmühle zugeschlagen. Diese liegt auf Burbacher Markung, gehörte zuvor aber als deren Bannmühle zu Völkersbach. 1826 erhielt die Gemeinde, nach langwierigen Verhandlungen zur Ablösung von Nutzungsrechten im neuen Staatswald, aus der Substanz des ehemaligen Klosterwaldes 1155 Morgen (ca. 416 ha) Gemeindewald zugeteilt. Erst im Jahre 1930 erfolgten die Aufhebung der „abgesonderten Waldgemarkung Klosterwald“, die auch den Metzlinchwander Hof einschloss, und die Vereinigung mit der Gemarkung Burbach.¹

I. Kirchenbücher und Standesdokumente

Die Pfarrei „Burbach und Marxzell“ entstand im Jahre 1726 durch Abtrennung von der Mutterpfarrei Völkersbach. Die eigentlich geplanten zwei Pfarreien, neben Burbach noch die Pfarrei Marxzell mit den Filialen Pfaffenrot und Schielberg, erhielten zusammen nur einen Pfarrer, zeitweise unterstützt durch einen Vikar oder Kaplan.² Mit der Neugründung wurden auch die Kirchenbücher angelegt. Ältere Aufzeichnungen über Taufen, Ehen oder Begräbnisse sind nicht bekannt, sieht man von wenigen Einträgen im Kirchenbuch Völkersbach ab, das bereits im Juli 1724 einsetzt.

Grundlage der vorliegenden Datenerfassung waren die Mikrofilme der Kirchenbücher der Pfarrei Burbach für den Zeitraum 1726 bis 1900. Die Eintragungen in den Tauf-, Ehe- und Totenregistern wurden vollständig aufgenommen und in einem weiteren Arbeitsschritt zu „Familiendateien“ zusammengesetzt. Die späteren, noch nicht auf Filmen gespeicherten Ehe- und Sterbedaten der bis 1900 Geborenen entstammen den im Erzbischöflichen Archiv in Freiburg aufbewahrten Zweitschriften. Für Abgleiche und Ergänzungen ab 1870 konnten die Standesbücher der Gemeinde eingesehen werden.

Bis 1809 wurden Tauf-, Ehe- und Totenbücher für die drei Gemeinden zusammen geführt, danach bis 1869 für jede Gemeinde getrennt. Nach Einführung der Staatlichen Standesämter wurden ab 1870 die kirchlichen Einträge zeitweise wieder zusammengelegt und zunehmend tabellarisch standardisiert.

Die Einträge in den Kirchenbüchern erfolgten bis 1809 in lateinischer Sprache. Ab 1810 wurde die Verwendung der deutschen Sprache vorgegeben (Code Napoléon bzw. Badisches Landrecht). Die Kirchenbücher dienten nun auch als weltliche Standesbücher, die Pfarreien hatten Zweitschriften für die staatliche Verwaltung auszufertigen und jährlich an die zuständigen Amtsgerichte abzugeben.

Die Einträge sind nahezu durchgängig als Fließtexte geschrieben. Der Detaillierungsgrad der Einträge variiert zwischen den jeweiligen Pfarrherren sehr stark. Insbesondere Ehe- oder

¹ Gemeinde Marxzell: 750 Jahre Klosterdörfer Marxzell. Festschrift 2005, S. 28

² Kirche in Burbach. 150 Jahre St. Peter und Paul. 1996, S. 70

Sterbeeinträge sind teilweise ausgesprochen informativ, zu anderen Zeiten aber auch dürr und knapp und beschränken sich auf Namen und Daten.

1. Taufbücher

1.1 Geburts- und Taufeinträge

Die Taufeinträge beginnen 1726 und wurden bis 1900 vollständig erfasst. Etwa 27 Einträge zwischen dem 19.03.1783 und dem 28.03.1784, darunter 10 aus Burbach, gingen durch drei ausgerissene Blätter im Taufbuch verloren. Ein Registerverzeichnis ermöglicht, die Namen dieser Täuflinge zu ermitteln und die Geburtsdaten näherungsweise zu bestimmen. Insbesondere in den ersten Jahren weist das Taufregister erhebliche Lücken auf. Vergessene Einträge sind erkennbar, da im Ehe- oder Totenregister zweifelsfrei zuordenbare Personen auftauchen, deren Taufeinträge fehlen und bei denen vernünftige Gründe für eine auswärtige Taufe nicht vorliegen. Zeitweise erhielten durch Hebammen notgetaufte, kurz nach der Geburt verstorbene Kinder keinen Eintrag ins Taufbuch, sondern ausschließlich in das Totenregister.

Das vorliegende Familienbuch nennt jeweils Geburtsdaten sowie Eltern und Taufpaten. Das Taufbuch enthält zusätzlich das Taufdatum der Neugeborenen. Taufen fanden bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Regel bereits am Geburtstag statt, höchstens einen Tag später. Bei der hohen Säuglingssterblichkeit war dies eine nachvollziehbare religiöse Vorsorgemaßnahme. Taufen, die bis zu einer Woche nach der Geburt vollzogen wurden, waren Ausnahmen und meist durch eine weitere Anreise der Paten bedingt.

Im Familienbuch ist grundsätzlich das Geburtsdatum angegeben; gelegentlich kann stattdessen das Taufdatum genannt sein. Abweichungen betragen in der Regel nur einen Tag.

Einige Kinder „lutherischer“ oder „nicht katholischer“ Eltern, fast ausschließlich Ortsfremde, wurden selbstverständlich durch die katholischen Priester in der Marxzeller bzw. Burbacher Kirche getauft und im Taufregister aufgeführt. Erst in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wurden Kinder katholischer Eltern aus umliegenden evangelischen Ortschaften in der Regel in deren Wohnungen durch die jeweiligen Burbacher Pfarrer getauft und im Burbacher Taufregister genannt. Umgekehrt wurden Kinder evangelischer Eltern aus den Marxzeller Ortschaften in umliegenden evangelischen Kirchen getauft und sind dann nur im Geburtsregister der Gemeinde eingetragen.

1.2 Vor- und uneheliche Geburten

Kinder lediger Mütter, im Taufbuch als „illegitime“ Kinder bezeichnet, hatten einen periodisch schwankenden Anteil zwischen Null und etwa 25% der jährlichen Geburten. Die Kinder erhielten den Familiennamen der Mutter. In ganz seltenen Fällen war der leibliche Vater bei der Taufe anwesend oder bekannte sich wenige Tage später zur Vaterschaft. Dies war am ehesten der Fall bei jungen ledigen Militärangehörigen, die während der Dienstzeit keine Heiratsurlaubnis der Militärbehörde erhielten. In der Regel erfolgte eine Anerkennung der Vaterschaft erst Monate oder gar Jahre später, in relativ vielen Fällen auch nie.

Die Anerkennung der Vaterschaft geschah meist beim Pfarramt. Der Vater ließ in Anwesenheit zweier Zeugen und gelegentlich auch der Mutter des Kindes durch den Pfarrer eine entsprechende Erklärung in das Taufbuch eintragen. Den Eintrag unterzeichneten alle Beteiligten, zugleich berichtigte der Pfarrer beim Taufeintrag des Kindes den Familiennamen in Form eines Randvermerks. Das Kind erhielt nun den Familiennamen des Vaters.

Vaterschaftserklärungen wurden auch beim Klosteramt abgegeben, in späterer Zeit auch beim staatlichen Bezirksamt und von dort zum Eintrag an das Pfarramt weitergeleitet. Brautpaare, die uneheliche Kinder in die Ehe einbrachten, schlossen im 19. Jahrhundert häufig einen notariellen Ehevertrag, in dem der Bräutigam die Vaterschaft anerkannte oder in die Ehe eingebrachte Kinder adoptierte („anwünschte“). Die entsprechenden Abschnitte des Vertrags wurden dem Pfarramt zugeleitet und meist in das Ehebuch eingetragen.

Gelegentlich bestehen trotz der Erklärung erhebliche Zweifel über die tatsächliche biologische Vaterschaft. Insbesondere dann, wenn diese erst Jahre nach der Geburt und wenige Tage vor der Hochzeit mit der Mutter des Kindes eingeräumt wurde. In einigen Fällen wurden in die Ehe eingebrachte Kinder bei der Eheschließung als gemeinsame Kinder gegenseitig anerkannt. Man kann wohl davon ausgehen, dass derartige Formulierungen wie auch Vaterschaftserklärungen, die Jahre nach der Geburt des Kindes und kurz vor der Hochzeit mit dessen Mutter erfolgten, in vielen Fällen in Wirklichkeit „Adoptionserklärungen“ waren. In das Familienbuch sind die in den Kirchenbüchern dokumentierten Erklärungen inhaltlich korrekt, formal aber gekürzt aufgenommen.

Die wirtschaftliche und soziale Stellung der nicht anerkannten, unehelichen Kinder und deren Mütter waren vermutlich sehr schwierig. Weder erfolgte von Seiten des leiblichen Vaters eine finanzielle Unterstützung noch bestanden Erbsprüche. Eine erhebliche Anzahl der Mütter mit „ledigen“ Kindern blieb unverheiratet oder heiratete in andere Orte. Die Zahl der Ab- und Auswanderer aus diesem Kreis war dementsprechend überproportional hoch. Lebten die Mütter eigenständig, bestritten sie den Lebensunterhalt meist als Dienstmagd, Tagelöhnerin oder Fabrikarbeiterin, bei Grundbesitz auch als Landwirtin.

1.3 Taufpaten

Sehr häufig wählten Eltern ein verheiratetes Patenpaar, das dieses Amt bei allen Kindern der Familie ausübte. Nicht selten übernahmen Ehepaare diese Aufgabe auch gegenseitig. In der Regel wurde im Taufeintrag das Patenpaar genannt; für Mädchen war die Ehefrau, für Knaben der Ehemann der eigentliche Pate. Wechsel der Taufpaten erfolgten meist nur bei Abwanderungen. Bei Todesfällen oder anderen Verhinderungen sprangen patenfähige Kinder oder Verwandte der Patenfamilie ein. Im Falle der Wiederverheiratung übernahm der neue Ehepartner in der Regel die vakante Patenschaft. Ein völliger Wechsel der Patenfamilie war eher die Ausnahme.

Für die Wahl der Taufpaten waren insbesondere im 18. Jahrhundert soziale Gesichtspunkte offenkundig ausschlaggebend. Insbesondere Berufs- oder Zunftzugehörigkeit scheinen Auswahlkriterien gewesen zu sein. So übernahmen beispielsweise Schultheißen oder Schmiede über Dorfgrenzen hinweg gegenseitige Patenschaften. Ähnliches ist auch für andere Berufsgruppen festzustellen, bis hin zu den meist zugezogenen Hirtenfamilien.

Bei Bediensteten oder wichtigen Mitarbeitern des Klosters übernahm häufiger die Familie des jeweiligen Klosteramtmanns die Patenschaft. Äbtissin Maria Gertrud von Ichtrazheim trat einige Male persönlich als Patin in Erscheinung anlässlich von Kindertaufen bei den Leitern ihrer gewerblichen Unternehmungen (Glashütte, Hammerschmiede, Weimersmühle).

Im 19. Jahrhundert wird das Bild unübersichtlicher. Die ausgewählten Patenfamilien scheinen überwiegend dem Verwandten- oder Freundeskreis zu entstammen.

Für unehelich geborene Kinder übernahmen in der Regel ledige Personen die Patenschaften; meist Geschwister, Verwandte oder Freunde der Mutter. In relativ wenigen Fällen waren Verheiratete Paten unehelicher Kinder.

Abend (Abent)

0001 ∞ um 1730

Abend, Johann Georg, Bürger u. Landwirt in Burbach

* err. 1708 Völkersbach¹, † 14.07.1780 Burbach, 72 Jahre

Eltern: Ulrich Abend, Engelwirt in Völkersbach u. Ehefrau Margarethe, geb. Günther und

Sahrbacher, Maria Eva, < 827 > * err. 1712 Burbach, † 27.12.1791 Burbach, 79 Jahre

Kinder: (Nr. 2 FL 1745; Nr. 1,3+4 FL 1749; Nr. 6 FL 1756; Nr. 8-10 FL 1762)

1) Maria Scholastika, « 1012 », « 820 », * 23.09.1731 Burbach, † 04.09.1828 Ettlingen, 96 Jahre

2) Franz Anton, « 2 », Landwirt, * 18.01.1734 Burbach, † 23.03.1817 Burbach, 83 Jahre

3) Maria Eva, « 354 », * 09.07.1736 Burbach, † 01.03.1814 Burbach, 77 Jahre

4) Maria Anna, « 486 », * 27.01.1739 Burbach, † 20.02.1801 Burbach, 62 Jahre

5) Maria Margaretha, * 10.10.1742 Burbach, † vor 1756 (verm.)

6) Maria Gertrud, « 628 », « 75 », * 11.03.1745 Burbach, † 09.04.1794 Burbach, 49 Jahre

7) Maria Franziska, * 05.03.1748 Burbach, † 17.06.1754 Burbach, 6 Jahre

8) Maria Katharina, * 16.10.1750 Burbach, † 17.03.1768 Burbach, 17 Jahre

9) Johannes, « 3 », Landwirt, * 27.03.1754 Burbach, † 26.01.1829 Burbach, 74 Jahre

10) Maria Franziska, « 283 », * 07.11.1756 Burbach, † 13.12.1782 Burbach, 26 Jahre

TP: Anton Axtmann, Landwirt in Burbach u. Ehefrau Maria Scholastika, geb. Wagner (1731–1756)

¹Eltern u. Datum entstammen der Liste von Pfarrer Philipp Lipp aus dem Jahr 1726 im TB Völkersbach.

Hafer- Gült 1742: Georg Abend gibt 6 ¼ Simmern (Familiennamen Abend 1690 u. 1724 nicht genannt)

0002 ∞ 07.01.1759 Burbach (DB3)

Abend, Franz Anton, < 1 >, Landwirt u. Bürger in Burbach

* 18.01.1734 Burbach, † 21.03.1817 Burbach, 83 Jahre

und

Dreher, Maria Anna, < 222 >, * 04.10.1739 Burbach, † 03.01.1804 Burbach, 64 Jahre

TZ: Anton Axtmann, Burbach u. Michael Dreher, Appenweier

Kinder:

1) Johann Georg, « 5 », Landwirt, * 06.02.1760 Burbach, † 21.04.1818 Burbach, 58 Jahre

2) Josef, « 6 », Bäcker, * 05.02.1763 Burbach, † „Ungarn“

3) Christina, « 838 », * 28.09.1765 Burbach, † 04.05.1827 Burbach, 61 Jahre

4) Maria Anna, * 12.06.1768 Burbach, † 24.03.1770 Burbach, 21 Monate

5) Maria Scholastika, « 722 », * 19.01.1771 Burbach, † 24.03.1843 Burbach, 72 Jahre

6) Maria Anna, « 129 », « 1066 », * 04.10.1773 Burbach, † 27.10.1841 Burbach, 68 Jahre

7) Anton, « 7 », Landwirt, * 09.02.1776 Burbach, † 08.12.1813 Burbach, 37 Jahre

8) Magdalena, « 718 », * 15.08.1778 Burbach, † 07.10.1830 Spessart, 52 Jahre

9) Barbara, * 12.01.1781 Burbach, † 22.02.1783 Burbach, 2 Jahre

10) Johannes, Schreiner Geselle, * err. 23.11.1783 Burbach, † 23.09.1810 Naudorf / Ungarn, „26 Jahre u. 10 Monate, gestorben auf der Wanderschaft unweit Lipppa.“

TP: Johann Georg Axtmann, Burbach u. Ehefrau Christina, geb. Mohr (1760–1771); Scholastika Mohr, geb. Bullinger, Witwe in Burbach (1773, 1778); Anton Axtmann, ledig, aus Burbach, (1776);

Maria Anna, geb. Kunz, Ehefrau des Anton Axtmann, Burbach (1781)

0003 ∞ 09.12.1778 Burbach (P 1)

Abend, Johannes, < 1 >, Landwirt u. Schultheiß (1797–1801; 1821 Alt-Schulz) in Burbach

* 27.03.1754 Burbach, † 26.01.1829 Burbach, 74 Jahre

und

Wagner, Barbara, < 1011 >, * 07.08.1757 Pfaffenrot, † 28.10.1809 Burbach, 52 Jahre

TZ: Anton Axtmann; Landwirt in Burbach u. Johannes Weingärtner, Schneider in Pfaffenrot

Kinder:

1) Bartholomäus Benedikt, « 8 », * 08.11.1779 Burbach, † 05.12.1849 Burbach, 70 Jahre

2) Anonymus, * / † 15.03.1782 Burbach († vor Nottaufe der Hebamme Magdalena Axtmann)

- 3) Johann Sebastian, * 19.01.1783 Burbach, † 21.01.1783 Burbach, 2 Tage
 - 4) Magdalena, (Zwilling), * / † 11.03.1784 Burbach († nach Nottaufe)
 - 5) Katharina, (Zwilling), * / † 11.03.1784 Burbach († nach Nottaufe)
 - 6) Josef, « 9 », Landwirt, * 15.08.1785 Burbach, † 23.12.1843 Burbach, 58 Jahre
 - 7) Johannes Baptist, « 11 », Landwirt, * 01.07.1788 Burbach, † 28.01.1865 Schöllbronn, 76 J.
 - 8) Franz Anton, * 02.09.1794 Burbach, † 14.07.1796 Burbach, 22 Monate
 - 9) Anonyma, * / † 26.04.1797 Burbach (Totgeburt; Hebamme Benedikta Weingärtner, Burbach)
 - 10) Franz Anton, « 12 », Vogt in Spessart, * 24.10.1798 Burbach, † 04.02.1828 Spessart, 29 Jahre
- TP: Benedikt Weingärtner, lediger Müller in Marzell, Bürger in Schielberg (1779–1783)
 Benedikt Weingärtner, Bürger in Burbach u. Ehefrau Katharina, geb. Vielsäcker (1784–1798)

0004 ∞ 18.01.1779 Völkersbach (V 0004)

Abend, Ulrich, Engelwirt u. Bürger in Völkersbach

* 27.10.1752 Völkersbach, † 08.04.1828 Völkersbach, 75 Jahre

Eltern: Ulrich Abend, Engelwirt in Völkersbach u. Ehefrau Salome, geb. Wagner
 und

Mohr, Maria Ottilia, < 681 >, * 13.12.1761 Burbach, † 28.08.1835 Völkersbach, 73 Jahre

TZ: Anton Axtmann, Bürger in Burbach u. Josef Axtmann, Bürger in Pfaffenrot

0005 ∞ 14.11.1786 Burbach

Abend, Johann Georg, < 2 >, Landwirt u. Bürger in Burbach

* 06.02.1760 Burbach, † 21.04.1818 Burbach, 58 Jahre

und

Weingärtner, Maria Anna, < 1052 >, * 24.06.1765 Burbach, † 01.09.1808 Burbach, 43 Jahre

TZ: Anton Axtmann u. Johannes Mager, beide Bürger in Burbach

Kinder:

- 1) Johann Michael, * 30.08.1787 Burbach, † 16.09.1787 Burbach, 17 Tage
- 2) Johann Michael, « 10 », Schneider, * 03.09.1788 Burbach, † 07.07.1839 Burbach, 50 Jahre
- 3) Katharina, « 942 », * 15.01.1791 Burbach, † 19.05.1852 Reichenbach, 61 Jahre
- 4) Johannes, * 19.11.1792 Burbach, † 08.12.1794 Burbach, 2 Jahre
- 5) Johannes, * 13.08.1795 Burbach, † 01.09.1795 Burbach, 19 Tage
- 6) Maria Viktoria, « 889 », * 22.12.1796 Burbach, † 14.04.1824 Gaggenau, 27 Jahre
- 7) Johannes, * 23.07.1799 Burbach, † 05.08.1800 Burbach, 1 Jahr
- 8) Peter Paul, * 29.06.1801 Burbach, † 01.07.1801 Burbach, 2 Tage
- 9) Maria Apollonia, * 08.02.1803 Burbach, † 20.02.1803 Burbach, 12 Tage
- 10) Johann Georg, * 16.04.1806 Burbach, † 20.04.1806 Burbach, 4 Tage

TP: Michael Axtmann, Pfaffenrot u. Ehefrau Katharina, geb. Rabold (1787–1806)

0006 ∞ 16.01.1792 Burbach

Abend, Josef, < 2 >, Bäcker u. Bürger in Burbach, 1798 ausgewandert

* 05.02.1763 Burbach, † Ungarn

und

Knoll, Christina, < 399 >, * 16.01.1767 Burbach, † Ungarn

TZ: Anton Axtmann u. Mathias Rabold, Maurer u. Steinmetz, beide aus Burbach

Kinder:

- 1) Anton, * 09.05.1792 Burbach, † Ungarn
- 2) Barbara, * 27.02.1794 Burbach, † Ungarn
- 3) Maria Anna, * 26.02.1796 Burbach, † Ungarn
- 4) Franz Josef, * 12.01.1798 Burbach, † Ungarn

TP: Anton Schaar, Kübler in Pfaffenrot u. Ehefrau Barbara, geb. Benz (1792–1798)

¹Josef Abend plante 1798 mit Familie nach Ungarn auszuwandern und wurde von seinem bereits dort lebenden Schwager Benedikt Knoll gebeten, dessen mütterliche Erbschaft sowie das Restvermögen in Händen des Pflegers und Schreiners Johannes Sahrbacher in Empfang zu nehmen und ihm nach Ungarn mitzubringen. (GLA 229/15871)